Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

5.11.1876 (No. 264)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 5. November.

№ 264. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 1. November l. J. gnädigst geruht:

den Hofrath Professor Dr. Wiener an der Polytechnischen Schule dahier auf weitere 3 Jahre zum außerordentlichen Mitgliede des Großherzoglichen Oberschulraths,

ferner den Vorstand der höheren Bürgerschule in Buchen, Professor Johann Alletag, zum Kreis-Schulrath für den Schulkreis Offenburg mit dem Sitze in Offenburg,

die Lehramts-Praktikanten Dr. Karl Philipp Hartfelder von Karlsruhe und Dr. Josef Häußner von Bühl sowie den provisorischen Lehrer Eugen Peschier von Genf zu Professoren am Gymnasium in Freiburg zu ernennen und

den Sekretär Karl August Rosenfeld bei dem Verwaltungsrath der General-Wittwen- und Brandkasse wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben ferner unter dem 3. November l. J. gnädigst geruht:

den Kreis-Schulrath Martin Alt dahier auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit, unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen, und

den Stadtvikar Theodor Trautz in Karlsruhe unter Verleihung der Staatsdiener-Eigenschaft zum Kreis-Schulrath für den Kreis Karlsruhe zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 3. Nov. (Reichstag.) Zum zweiten Vizepräsidenten wurde der Deputirte v. Benda mit 156 von 227 Stimmen gewählt, 68 Stimmzettel blieben unbeschrieben. Die bisherigen Schriftführer wurden durch Akklamation wiedergewählt. Nach Erledigung mehrerer formaler Angelegenheiten brachte Miquel die Einsetzung einer neuen Kommission für die Justizgesetze zur Sprache. Der Justizminister Leonhard versprach dem Hause die baldige Zustellung einer gedruckten Uebersicht der Bedenken, welche der Bundesrath gegen die Kommissionsbeschlüsse habe. Die Bundesregierungen wünschten zwar durch eine Verminderung der Bedenken das Zustandekommen der Gesetze zu fördern, behielten sich aber zu jeder Zeit das Recht vor, weitere Bedenken vorzubringen. Sich über die ganzen Gesetze im jetzigen Stadium schon auszusprechen, wäre für die Regierungen ein bedenklicher Präzedenzfall. Den Beschlüssen der Kommission zur Konkursordnung würden sich die Regierungen in allen Stücken anschließen. Hierauf genehmigte das Haus die Aussetzung des gegen die Abgeordneten Liebknecht und Franz anhängigen Strafverfahrens. Der Auslieferungs-Vertrag mit Luxemburg wurde in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Demnächst folgte die erste Lesung des Reichsetats, welche damit endigte, daß die Kapitel 1, 16, 18 und 19 des Etats und der Etats-Gesetzentwurf an die Budgetkommission überwiesen wurden. Bei der Debatte gab der Präsident des Reichskanzler-Amtes Hofmann eine Uebersicht über das muthmaßliche Finanzergebniß dieses Jahres und bezifferte den muthmaßlichen Ueberschuß auf 8 Millionen. Mehrausgaben bei der Militärverwaltung und dem Reichskanzler-Amt, sowie Mindereinnahmen bei Post und Telegraphie ($2^1/_2$ Millionen) und beim Wechselstempel ($^4/_{10}$ Million) würden durch Ersparnisse bei der Marine und bei den Zinsen für die Reichsschuld gedeckt. Auf eine Bemerkung des Abgeordneten Windthorst (Meppen) erwiderte Hofmann, die vorgeschlagene Reorganisation des Reichs-Kanzleramts) könne nur vortheilhaft für Elsaß-Lothringen wirken, dessen Verwaltung in keiner Weise von der neuen Einrichtung berührt werde. Nächste Sitzung Montag.

† Berlin, 3. Nov. Der „Reichsanzeiger" berichtigt die Zeitungsnachricht, Preußen habe in der Plenarsitzung des Bundesraths nicht weniger als 80 Amendements zu den Beschlüssen der Justiz-Kommission des Reichstages eingebracht, dahin, daß Preußen den Bundesregierungen nur drei Anträge für die Sitzung des Bundesraths mitgetheilt habe, wovon je einer das Gerichtsverfassungs-Gesetz, die Civilprozeß-Ordnung und die Stafprozeß-Ordnung betreffe. Die in den letzten Wochen über die Stellung der preußischen Regierung zu den Justizreform-Gesetzen verbreiteten Nachrichten seien aller thatsächlichen Begründung entbehrende Erfindungen.

† Wien, 3. Nov. Im Ausschusse für die Steuerreform-Gesetze eröffnete der Finanzminister, daß der Kaiser ihn zu der Erklärung ermächtigt habe, daß rücksichtlich ihres Privatvermögens weder der Kaiser noch die Mitglieder seines Hauses eine Steuerbefreiung beanspruchen werden.

† Cairo, 3. Nov. Das dem Khedive übergebene Projekt Göschen-Joubert setzt die Staatsschuld durch Trennung Dairahs und Verpachtung der Eisenbahnen auf 59 Mill. Pf. St. herab, auch sollen die Zinsen der Meliorationsbonds auf 15 Proz. herabgesetzt werden. Das Projekt hält die ursprünglichen Bedingungen der drei kleinen Anlehen unversehrt aufrecht, aber amortisirt sie schon zu 80 und reduzirt die Zinsen der 59 Millionen bis 1885 auf 6 Proz. In diesem Jahre soll dann die Schuld auf 34 Millionen reduzirt und die Zinsen wieder auf 7 Proz. gestellt werden. Das Projekt empfiehlt als Hauptgarantie zwei englisch-französische Beamte beim Finanzministerium, die vom Minister unabhängig sind und Generaleinnehmer im ganzen Lande ernennen werden.

† Paris, 3. Nov. Decazes Erklärung in der Deputirtenkammer bestätigt den Beschluß, eine absolute Neutralität zu bewahren, und hofft auf Erhaltung des Friedens. Er konstatirt den Waffenstillstand als ersten Erfolg der politischen Versöhnung.

† Belgrad, 3. Nov. Der Fürst ist heute vom Kriegsschauplatze zurückgekehrt.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Der Spezial-Korrespondent der „Daily News" bei der serbischen Armee schreibt vom 29. Oktober über den an diesem Tag stattgefundenen Kampf, der mit dem Fall von Djunis und dem Rückzuge des Generals Tschernajeff endete: „Bald nach Tagesanbruch begann die Kanonade auf Seiten der Türken. Alle ihre Geschütze von Alexinatz das ganze Morawathal hinunter und dann westlich von dem Rande des Crevitzer Plateau aus bis nach Veliki Siljegowatz waren in Thätigkeit. Anfangs verhielt sich die Infanterie still. Gegen 8 Uhr griffen die Türken ungestüm das an der Morawa gegenüber Deligrad und innerhalb der serbischen Positionen gelegene Ljubes an und steckten es mit außerordentlicher Schnelligkeit in Brand. Die Angreifer waren Baschi-Bozuks, sie schienen von sechs Bataillonen regulären Truppen unterstützt zu werden. Der Schwarm der Irregulären verbreitete sich über die schmale Ebene zwischen dem Fluß und den Anhöhen und feuerte auf Alles, bis er sich Sitcewan näherte. Wir fingen an für die neue Brücke zu fürchten, aber von Deligrad wurde Infanterie zu ihrer Deckung abgeschickt; die serbischen Batterien auf dem rechten Morawaufer beschossen die Türken so lebhaft, daß es schien, sie zögen sich zurück. Die Infanterie, welche die Brücke überschritt, drängte sie bis nach Ljubes zurück.

Mittlerweile hatte sich der türkische Angriff gegen die serbische Position auf den Anhöhen von Djunis entwickelt. Das Infanteriegefecht, sowie die Kanonade wütheten den ganzen Tag hindurch mit großer Heftigkeit; die Türken rückten langsam aber entschieden vor. Gegen 1 Uhr rückten die letzten Reserven der Serben in die erste Linie, die ins Wanken kam, obwohl keine der in derselben befindlichen Kanonen zurückgezogen worden waren. Aber es schien, als ob die türkische Linie unsere Position umging. Besonders verhängnißvoll war diese Umgehung gegen unsere rechte Flanke an der Morawa.

Gegen $2^1/_2$ Uhr trat eine jener seltsamen Pausen ein, die so oft unter der eigentlichen Krisis und dem Höhepunkt einer Schlacht sich bemerkbar machen. Die Ruhe wich in einem Augenblick einem fürchterlichen Getöse. Die Kanonade wurde heftiger als je zuvor, unter wüthendem Musketenfeuer hallten die Rufe „Allah! Allah!" wieder. Auf unserer Seite erscholl kein Gegenruf. Die Serben hatten genug des Kampfes. Sie wurden zurückgedrängt, hier langsam und stetig, dort mit Ungestüm. Die erste Linie wurde überwältigt, als ob ein Katarakt von Türken sich den Berg hinauf ergossen hätte. Ich weiß nicht, was aus den dort befindlichen Kanonen wurde, nach meiner Kenntniß von den schwierigen Positionen einiger der Batterien zu urtheilen fürchte ich, daß sämmtliche in dieser ersten Linie stehenden Geschütze nicht in Sicherheit gebracht wurden. Nachdem die Kanonen der ersten Linie erst zum Schweigen gebracht worden und diejenigen in der zweiten Linie das ganze Gewicht der feindlichen Artillerie zu ertragen hatten, näherte sich das unglückliche Ende nur zu rasch. Enger und enger wurde die tödtliche Umarmung der türkischen Flanken, und so behende rückte das türkische Centrum vor, daß Selbsterhaltung nur zu bald das Problem für die Meisten wurde. Die Russen behaupteten ihr Terrain und hielten die Front, während der Versuch gemacht wurde, die schweren Geschütze, die Zwölfpfünder aus der Batterie Nr. 2, in die zweite Linie wegzuführen. Mangels an Pferden und Ochsen wurden serbische Soldaten vor die Geschütze gespannt. Später am Abend sah ich zwei Zwölfpfünder, die, wie ich hoffe, der Batterie angehörten, in Sicherheit. Mit dem Verlust der Batterie Nr. 2 war die ganze Position Djunis verloren. Ein siebenstündiger entschlossener Kampf hatte hingereicht, um das Werk von Monaten zu vernichten, hatte vollbracht, was kriegserfahrenere Männer als ich für thatsächlich unmöglich gehalten hatten. Es ist eine wahrhaftige Katastrophe.

Der Rückgang ging theils durch das Djunis-Thal, theils durch die Seitenschlucht, am Ufer der Morawa entlang auf die Pontonbrücke zu. Schon waren die Türken auf der Höhe über der inneren Batterie, wo Negininoffs Hauptquartier gewesen war. Eine Flaggenstange war nicht vorhanden; es fehlte daher die Möglichkeit, als Zeichen des Sieges das Banner des Halbmondes flattern zu lassen. Allein der Türke machte seine Gegenwart bemerklich, indem er die hübsche Kirche aus Holz und Segeltuch niederbrannte, welche innerhalb der Hauptquartier-Einfriedigung aufgeschlagen worden war. General Dochturoff und seine wenigen Begleiter mußten durch ein scharfes Feuer hindurchsprengen, um die neue Brücke zu erreichen, ehe ihnen der Weg abgeschnitten wurde. Schon stand das Dorf Vidgova nur wenige Secunden von der Brücke in hellen Flammen, der General ritt im Galopp quer durch das Thal nach Deligrad zu General Tschernajeff, der wegen der Folgen seines Sturzes nicht auf dem Platze sein konnte. Bald nachher sah man die beiden Generale mit dem Obersten Monteverde in einem Wagen auf die Pontonbrücke zufahren.

Früh am Tag waren schon, wie gewöhnlich bei ernsten Kämpfen, das Hauptquartier-Archiv und die Hauptkriegskasse eingepackt worden. Bald nach Dochturoffs Rückkehr wurden sie auf Wagen geladen. Die Werke von Deligrad waren nicht unter der Voraussetzung angelegt, daß es dem Feinde möglich sei, die Höhen von Djunis zu nehmen. Diese Höhen nämlich beherrschen die Deligrader Position. Schon im Laufe des Tages waren von dort Granaten in das Lager geworfen worden und jetzt, wo die Türken dort oben Herren und Meister waren, konnte man sich dem Schlusse nicht entziehen, daß jeder Punkt in Deligrad, auf den sie ihre Geschütze richten sollten, unter ihrer Gewalt stehe. Unter solchen Umständen begann das Werk der Räumung. Alle Welt packte und alle Welt verlangte nach Wagen und Pferden. Der Auszug war allgemein. Nur General Tschernajeff mochte das Hauptquartier nicht aufgeben und bestand darauf, daß die bereits abgefahrenen Aktenstücke wieder herbeigebracht wurden. Gegen Sonnenuntergang gaben die Türken die gewöhnliche triumphirende Salve aus den eroberten Batterien auf der Höhe von Djunis ab, und dann sah man ihre mächtigen Lagerfeuer die ganze Hügelkette beleuchten. So endete ein großer Siegestag für die türkischen Waffen. Die serbische Armee ist durchbrochen und die Türken stehen nunmehr in gerader Linie näher bei Belgrad, als Horvatovitsch auf ihrer Linken oder Tschernajeff auf ihrer Rechten.

Weiter wird berichtet: „General Tschernajew ist in Paratschin mit Fürst Milan. Der Stab des Hauptquartiers ist in Raschan. Vollmachten, bei jeder Eventualität nach Diskretion zu handeln, sind vom General Tschernajeff an Dochturow ertheilt worden. Deligrad ist nicht niedergebrannt und noch nicht gänzlich geräumt. Die dortigen Truppen marschiren alle nach der Position Paratschin. Die Türken rühren sich nicht von der Stelle. Horvatovich hält eine Kruschevatz schützende Position inne. Dagegen meldet man der „K. Z." aus Semlin vom 2. d. M.: Die Türken sollen gestern noch das Corps Horvatovich angegriffen und über Kruschevatz hinaus zurückgetrieben haben. Wahrscheinlich war ihnen der Waffenstillstands-Abschluß noch nicht bekannt. Nach späteren Berichten haben die Türken Deligrad am 1. Nov., Morgens 9 Uhr, besetzt. (S. Nachschrift Telegramm.)

Deutschland.

Karlsruhe, 4. Nov. Seine Königliche Hoheit der Prinz Wasa hat Donnerstag den 2. November Nachmittags Karlsruhe verlassen und die Reise nach Darmstadt fortgesetzt.

Ihre Großherzogliche Hoheit die Herzogin von Hamilton, Prinzessin von Baden, und Ihre Durchlaucht die Erbprinzessin von Monaco sind gestern Nachmittag nach Baden zurückgekehrt.

Karlsruhe, 3. Nov. Der „Staats-Anzeiger" Nr. 50 vom Heutigen enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Innern: a. die Deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit betreffend; b. die Generalagentur für die allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft Union in Berlin betreffend; c. die Vornahme einer Kollekte zu Gunsten des Vereins zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder betreffend. 2) Des Handelsministeriums: den Gütertransport-Tarif betreffend. 3) Des Finanzministeriums: a. das Ergebniß der Prüfung der Geometerkandidaten betreffend; b. das Ergebniß der Prüfung der Kameralkandidaten betreffend.

□ Berlin, 2. Nov. Die Nachrichten über das Befinden Sr. Maj. des Kaisers lauten auch heute günstig. Seit gestern zeigt sich eine wesentliche Abnahme der katarrhalischen Beschwerden. Auch ist die Heiserkeit bereits im Schwinden. Aus Schonungsrücksichten und wegen des sehr rauhen Wetters wird aber Se. Majestät noch einige Zeit das Zimmer hüten. Heute früh hatten wir Schneefall, dem dann Vormittags bei ziemlich heftigem Winde ein bis zum Abend anhaltendes Regenwetter folgte. — Se. Maj. der Kaiser

empfing gestern Nachmittag den Besuch der Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, sowie des Prinzen und der Frau Prinzessin Karl. Die Frau Großherzogin-Mutter, deren Verweilen in Berlin für einige Tage in Aussicht gestellt war, ist schon heute Morgen 8 Uhr von hier wieder nach Schwerin abgereist. Der Prinz und die Frau Prinzessin Karl, welche gestern Abend bei höchstderselben im königl. Schlosse den Thee einnahmen und dann in ihrem hiesigen Palais übernachteten, besuchten heute Vormittag die Kunstausstellung und kehrten Mittags nach Schloß Glinike zurück. — Im Laufe des heutigen Vormittags empfing Se. Maj. der Kaiser den Besuch Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen, welcher um $10^1/_2$ Uhr aus Potsdam hier eintraf und sich alsbald wieder dorthin begab. Darauf wurden der kommandirende General des 5. Armeecorps, General der Infanterie v. Kirchbach, und der Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, General der Kavallerie a la Suite der Armee, von Sr. Majestät empfangen. Der Fürst ist zur Theilnahme an den Verhandlungen des Reichstages hieher gekommen. General v. Kirchbach traf vor einigen Tagen aus Posen hier ein. Heute Mittag nahm der Kaiser die persönlichen Meldungen mehrerer Stabsoffiziere entgegen, und zwar im Beisein des Gouverneurs und des Kommandanten. Nachmittags arbeitete Höchstderselbe längere Zeit mit dem Kriegsminister, General der Infanterie v. Kameke, und dem Chef des Militär-Kabinets, Generalmajor v. Albedyll.

Zu morgen erwartet man hier den Besuch Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Württemberg. In parlamentarischen Kreisen gilt es als wahrscheinlich, daß der Reichskanzler Fürst v. Bismarck zu der im Reichstage bevorstehenden zweiten Lesung der Justizgesetze nach Berlin kommen werde. Namentlich soll die Betheiligung desselben an den Verhandlungen über die Strafprozeß-Ordnung in Aussicht stehen. Heute Mittag vereinigte sich der Bundesrath wieder zu einer Plenarsitzung. In der am 31. Okt. abgehaltenen Sitzung führte der k. preußische Justizminister Dr. Leonhardt den Vorsitz. Nach längeren Berathungen erfolgte in derselben die Beschlußnahme über die Stellung der verbündeten Regierungen zu den Beschlüssen, welche von der Justizkommission des Reichstages in Betreff der Entwürfe eines Gerichtsverfassungs-Gesetzes, einer Civilprozeß-Ordnung, einer Strafprozeß-Ordnung und einer Konkursordnung, sowie der zugehörigen Einführungsgesetze gefaßt worden sind. Wie verlautet, hat der Bundesrath fast überall den bezüglichen Anträgen seines Ausschusses für Justizwesen zugestimmt Dadurch ist denn eine Reihe wesentlicher Meinungsverschiedenheiten zwischen der Reichstags-Kommission und dem Bundesrathe konstatirt worden. Vorzugsweise beziehen sich dieselben auf die Strafprozeß-Ordnung und die Gerichtsverfassung. Nach den Anschauungen des Bundesrathes wird der Reichstag in nicht wenigen Punkten die Aufstellungen seiner Kommission zu ändern haben, wenn die Justizgesetze zu Stande kommen sollen. Dem Vernehmen nach steht nach der zweiten Lesung dieser Gesetze im Reichstage noch eine Erwägung des Bundesrathes über die dann vorliegenden Plenarbeschlüsse desselben zu erwarten. In diesem Stadium vor der dritten Lesung der Gesetzentwürfe werden eben die verbündeten Regierungen ihre definitiven Entscheidungen treffen. Mithin ist für die Ausgleichung der vorhandenen Gegensätze noch eine ziemlich lange Frist geboten. Aber an dem Reichstage wird es sein, sehr erheblich entgegen zu kommen.

* **Berlin**, 2. Nov. Die „Nationalliberale Korrespondenz" schreibt: Die verbündeten Regierungen haben sich entschlossen, dem Reichstage ihren Standpunkt zu den Justizgesetzen resp. die Differenzpunkte, welche zwischen den Beschlüssen des Bundesrathes und denjenigen der Reichstags-Kommission verblieben sind, sofort in einer generellen Erklärung darzulegen. Der Reichstag wird alsdann seine bisherige Kommission durch Akklamation wieder ernennen, und es wird dieselbe sofort in eine neue Berathung der kontroversen Fragen eintreten, so daß für die Plenardebatten möglichst nur die Punkte von politischer Bedeutung aufbewahrt bleiben. Die betreffende Erklärung des Bundesrathes sollte bereits in der heutigen Sitzung des Reichstags abgegeben werden; die Vertagung der letzteren vor vollzogener Konstituirung des Hauses verhinderte jedoch die Ausführung dieser Absicht. Jedenfalls wird durch die Entschließung des Bundesraths die Arbeit der Berathung der Justizgesetze wesentlich gefördert. Das Hauptverdienst dieser Entschließung gebührt dem preußischen Justizminister Dr. Leonhard, der, im Gegensatz zu einer bisher vielfach verbreiteten Ansicht, entschieden für das Zustandekommen der Gesetze eintritt.

Da in den Zeitungen vielfach Vorwürfe auch gegen die nationalliberale Partei wegen der Beschlußunfähigkeit des Reichstages erhoben werden, so geben wir hier das Verzeichniß der Mitgliederzahlen, durch welche die einzelnen Fraktionen beim Namensaufruf in der ersten Sitzung vertreten waren: Nationalliberale 101, Fortschrittspartei 18, Zentrum 19, Freikonservative 17, Konservative 10, keiner Fraktion Angehörige (darunter die Gruppe Löwe) 19.

Vom Unterrichtsgesetz ist, wie wir hören, im Kultusministerium soeben der Abschnitt von den Privatschulen zum Abschluß gebracht. Das Volksschul-Wesen ist bisher bekanntlich überhaupt noch nicht in Behandlung genommen. Man hofft indeß, im Ressort des Ministeriums selbst den Gesetzentwurf bis Neujahr beenden zu können.

Der bekannte Gesetzentwurf wegen Erweiterung der Befugnisse des elsaß-lothringischen Landesausschusses wird, wie wir hören, dem Reichstage in seiner gegenwärtigen Session voraussichtlich nicht mehr vorgelegt werden. Es ist dies auch überhaupt nicht nöthig, da der Landesausschuß erst im nächsten Sommer wieder zusammentritt, die Vorlage also in der ersten Session des neuen Reichstages noch rechtzeitig erledigt werden kann.

L. **Berlin**, 3. Nov. (Reichstag. 4. Sitzung.) Der Reichstag trat sofort, nachdem er der in der Zwischenzeit verstorbenen Mitglieder gedacht, in die Wahl des 2. Vizepräsidenten. Die absolute Majorität von 227 giltig abgegebenen Stimmen erhielt der Abg. v. Benda, welcher die Wahl sofort annahm. Es sind somit 3 nationalliberale Präsidenten vorhanden. Die bisherigen Schriftführer wurden sodann per Akklamation wiedergewählt. Das Bureau ist damit definitiv konstituirt und der Reichstag begann sofort seine unmittelbare Thätigkeit. Die Anträge der Abgg. Schröder (Lippstadt) und Most auf Aufhebung der gegen die Abgg. Dr. Franz und Liebknecht schwebenden Untersuchungen wurden den Traditionen des Reichstags gemäß ohne Weiteres angenommen; ferner wurde der Auslieferungsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Luxemburg in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Nur an die Berathung des Etats für das erste Vierteljahr 1877 knüpfte sich eine Debatte, an welcher die Abgg. Richter, Windthorst, Winterer, Rickert, Dr. Lucius (Erfurt), Freiherr Nordeck zur Rabenau und der Präsident des Reichskanzler-Amtes, Hofmann, Theil nahmen. Während die meisten Redner sich an den vorliegenden Gegenstand hielten, gab der Abg. Windthorst ein vollständiges Programm. Er begann mit einer Entschuldigung wegen seines späten Erscheinens. Die Pietät habe ihm nicht erlaubt, früher zu kommen. Sodann machte er dem Reichskanzler-Amte den Vorwurf, das Parlament zu unrechter Zeit vor den katholischen Feiertagen einberufen zu haben. Auch beklagt er, daß der Reichskanzler nicht anwesend sei, um die nothwendigen Erklärungen über innere und äußere Politik zu geben. Was die Veränderungen im Reichskanzler-Amte anlange, so werde seine Partei für die Erweiterung des erst geschaffenen Justizamts und die Abtrennung der Abtheilung für Elsaß-Lothringen mit erweiterten Kompetenzen nichts bewilligen. Der Reichskanzler-Präsident Hofmann widerlegte diese Behauptungen und wies nach, daß die größere Kompetenz des neuen Unterstaatssekretärs nur in einer Gehaltserhöhung bestehe. Zwischen den Abgg. Richter, Windthorst und Dr. Lucius entstand dann noch eine persönliche Polemik, welche einen ziemlich scharfen Charakter annahm. Der Etat wurde sodann zum Theil angenommen, einzelne Titel der Einnahmen aber und das Etatsgesetz selbst wurden der Budgetkommission überwiesen. Da morgen die Kommissionen zu wählen sind, so wurde die nächste Sitzung auf Montag anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen: Auslieferungsvertrag mit Luxemburg, Untersuchung von Seeunfällen, Veränderung der Bezirksvertretungen 2c. in Elsaß-Lothringen und der Etat. Nächsten Dienstag werden die Justizgesetze zur zweiten Lesung kommen. (Ausführlicher Bericht folgt.)

W. **München**, 1. Nov. Die klerikal-patriotische Partei in Bayern ist im geistigen Zerfall begriffen; das ist offenbar, denn die Verwirrung innerhalb derselben wächst zusehends. Damit wollen wir nicht sagen, daß es in Bälde eine klerikal-patriotische Partei nicht mehr geben wird. Im Gegentheil, äußerlich hat sie ihre Anhänger noch und sie bleiben ihr voraussichtlich auch, aber dem Staatsleben kann die Partei keinen Vortheil mehr bringen, und so handelt es sich blos darum, daß unter dem Anstoß eines glücklichen Zufalls auch unter anderen Schlagworten sich neue Parteien bilden. Für den Augenblick besteht die Gährung innerhalb der klerikalen Partei darin, daß die mehr demokratischen und entschieden päpstlichen Elemente derselben sich von den unentschiedenen nachgiebigen Elementen zu trennen suchen, eine Trennung, die natürlich nicht möglich ist, ohne daß man sich gegenseitig tief in's Fleisch schneidet.

Frankreich.

♂ **Paris**, 3. Nov. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses verhandelte gestern mit dem Herzog Decazes über den Voranschlag des Ministeriums des Aeußern. Es gelang dem Minister, einige kleine, von dem Ausschuß beschlossene Abstriche wieder rückgängig zu machen, so wurde ihm ein Kredit von 87,000 Fr. für Personalzulagen der Konsulatskanzler und ein Kredit von 100,000 Fr. für Korrespondenzspesen, die man bisher versagt hatte, nachträglich zugestanden. Dagegen konnte er zwei andere Posten von 30,000 beziehungsweise 50,000 Fr., die ersteren für die Versetzung der diplomatischen Agenten in Nichtaktivität, die letzteren für „Gratifikationen an Agenten im In- und Auslande" auch in dieser Verhandlung nicht durchsetzen.

Im Beginne der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verlas der Minister des Aeußeren, Herzog Decazes, folgende Erklärung:

Meine Herren! Eine große Anzahl Ihrer Kollegen hat den Wunsch geäußert, Aufschlüsse über die Politik zu erhalten, welche wir während Ihrer Abwesenheit in Bezug auf die Ereignisse, deren Schauplatz der Orient gewesen ist, befolgt haben. Ich bin beauftragt, Ihnen diese Aufklärungen zu geben. Wir waren auch unsererseits ungeduldig, Ihnen zu erklären, daß die Regierung inmitten der heiklen Verhältnisse, die wir soeben durchschritten haben, sich keinen Augenblick von der Verhaltungslinie entfernt hat, welche ihr durch die bestimmte Gesinnung der Kammern und des Landes vorgezeichnet war. Unsere Politik in den auswärtigen Angelegenheiten war uns durch das oberste und entscheidende Interesse vorgeschrieben, das uns allenthalben mit unverkennbarer Deutlichkeit nahe trat. Wir wußten, daß in Ihren, wie in unseren Augen der Friede das erste und wichtigste unserer Bedürfnisse ist; dieser Ueberzeugung sind wir unverwandt treu geblieben. Der Friede allein macht es Frankreich möglich, sich seiner inneren Wiederherstellung zu widmen und nach und nach die Wunden zu heilen, welche ihm eine noch nahe hinter uns liegende Vergangenheit geschlagen hat. Er entspricht nicht nur dieser Nothwendigkeit, die Jedermann in die Augen springt; er ist und bleibt auch der Gegenstand des wohlerwogenen Bestrebens der freien französischen Nation und wir können konstatiren, daß, während ein Theil Europa's Besorgnissen Raum gab, deren Rückschlag sich überall fühlbar macht, unser Land nur fruchtbare Kämpfe des Friedens aufrufen und zu ihnen einladen will. Dieser Gedanke bestimmte uns vom ersten Tage an, den Bemühungen und Kombinationen, welche darauf abzielten, den Frieden wiederherzustellen, wo er verletzt, zu beschützen, wo er bedroht war, den Beistand nicht zu versagen, um den man uns anging, die Initiative aber jedesmal Anderen zu überlassen. Wir haben ausschließlich im Sinne der Vermittlung gehandelt, nur darauf bedacht, durch Rathschläge das Einvernehmen zwischen allen Mächten zu erleichtern. Daher konnte auch über die Aufrichtigkeit unserer friedlichen Gesinnungen ebensowenig ein Zweifel aufkommen, wie über unseren Entschluß, den Konflikten, die wir etwa hätten befürchten müssen, wenn wir weniger Vertrauen in die Weisheit der europäischen Regierungen besäßen, fern zu bleiben. Diese Politik wäre aber Ihren edelsten Absichten untreu geworden, wenn sie nicht jede Gelegenheit ergriffen hätte, die Sache der morgenländischen Christen in den Grenzen ihres guten Rechtes zu plaidiren, wie dies unseren Ueberlieferungen und den Anforderungen der gegenwärtigen Lage entspricht. Der soeben abgeschlossene Waffenstillstand bezeichnet eine erste Etappe auf der Bahn der Beschwichtigung. Sobald es möglich sein wird, wird die Regierung die einschlägigen Schriftstücke vorlegen. Man wird darin den Beweis finden, daß Frankreich einen Platz, einen bedeutenden Platz in dem europäischen Konzert einnimmt und für die Zukunft die vollkommene Freiheit seiner Entschließungen bewahrt. Außer einer loyalen Mitwirkung zur Verhütung von Verwicklungen, die von allen Mächten in gleichem Maße gescheut werden, ist uns nichts angesonnen worden. Wenn wider unser Erwarten diese Verwicklungen eintreten sollten, so können Sie gewiß sein, daß wir uns von der Neutralität, die uns geboten ist, nicht entfernen werden.

Das Abgeordnetenhaus nahm diese Mittheilung ruhig und mit beinahe gleichgiltiger leiser Zustimmung auf. Es trat sodann in die Debatte über den Gatineau'schen Antrag, worüber morgen das Nähere.

Die französische Gesellschaft der Friedensfreunde hat ein Manifest erlassen, in welchem sie Verwahrung dagegen einlegt und es als eine moralische Unmöglichkeit bezeichnet, daß die orientalischen Wirren in einen Weltkrieg ausarten sollten. Dieses wohlgemeinte Dokument trägt die Unterschriften der Professoren Adolph Franck und Joseph Garnier, des Senators Ch. Mazeau, des Abg. Menier und der HH. Henry Bellaire und Nicolas Deutz.

Dem „Figaro" wird aus Biarritz vom 31. Oktober gemeldet:

Heute Nachmittag um 2 Uhr hat der Divisionsgeneral Pourcet, Mitglied des Senats, welcher mit einem Theil der Garnison von Bayonne eben die Einnahme von Biarritz aufgeführt hatte, das 53. Linienregiment vor den Fenstern des im Hotel Gardères logirenden Königs von Hannover vorbeidefiliren lassen. Die Regimentsmusik stellte sich im Hof des Hotels auf und spielte mehrere Stücke. Nach dem Konzert trat der König, von zwei Kammerherren begleitet, in den Kreis der Musikanten, wandte sich mit anerkennenden Worten an ihre Chefs und insbesondere an einen Solisten, dessen glänzendes Spiel er bemerkt hatte, und ließ dann dem ganzen Orchester einen Imbiß reichen.

Hr. Nigra, der italienische Botschafter am russischen Hofe, der sich seit einigen Wochen in Paris aufhält, geht morgen nach seinem Posten in Petersburg ab.

Für nächsten Sonntag wird in den Waldungen des Schlosses Ferrières, des nunmehr auch in der Geschichte berühmten Eigenthums des Baron Rothschild, eine große Jagd vorbereitet, welche der Präsident der Republik mit seiner Gegenwart beehren wird.

Die Königin der Niederlande hat sich von Paris nach Biarritz begeben.

Zwei in contumaciam zur Deportation nach einem befestigten Platze verurtheilte Communards, von denen der eine nachträglich entdeckt worden war, der andere sich am 1. Oktober d. J. freiwillig gestellt hatte, erschienen dieser Tage vor dem 3. Pariser Kriegsgericht, welches in beiden Fällen nicht eben Beweise besonderer Milde, wie man dies bei den im Abgeordnetenhause schwebenden Verhandlungen hätte erwarten dürfen, walten ließ. Fortunatus Tolacci, der unter der Commune das Amt eines Mairiesekretärs mit 5000 Fr. Gehalt bekleidete und bei der Vertreibung der Schulschwestern aus den Anstalten der Rue de l'Arbre sec und der Rue de la Sourdière mitgewirkt haben soll, wurde definitiv zur einfachen Deportation, der Goldarbeiter Alexander Coignard, der dem Aufstande als Hauptmann des an den Kämpfen unbetheiligt gebliebenen 185. Föderirtenbataillons diente und bei einer Verhaftung und Haussuchung mitwirkte, zu fünfzehnjähriger Zwangsarbeit und eben so langer Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

CL. Paris, 3. Nov. (Börsennachricht.) Die Thatsache, daß die Pforte den Waffenstillstand ohne Bedingungen angenommen, und der überraschend friedfertige Ton der rumänischen Thronrede bestärkten die Börse in ihrer vertrauensvollen Haltung und sorgten für einen zweiten Liquidationstag, welcher dem ersten an Lebhaftigkeit des Geschäfts und friedlicher Stimmung kaum etwas nachgab. Erst gegen den Schluß kam man wieder etwas zur Besinnung; an der Rede des Herzogs Decazes, welche um diese Zeit in engeren Kreisen bekannt wurde, mißfiel der etwas skeptische letzte Satz; man hatte von diesem Minister ein ganz ungetrübtes Friedenstableau erwartet. 5proz. Rente bleibt 105.25 nach 105.55, 3proz. 71.77 nach 72.00 Fr., Italiener 72.45, Türken 11.85, Egypter in bedeutender Hausse 223 in Folge der näheren Mittheilungen, welche der Telegraph aus Kairo über das dem Khedive unterbreitete Projekt Göschen-Joubert macht. Danach soll die egyptische Schuld durch Abzweigung der Daïrah, Verpachtung der Eisenbahnen und einige andere Maßregeln auf 49 Millionen Pfund reduzirt, bis zum Jahre 1885 mit 6 und von da ab, wo sie auf 34 Millionen Pfund zurückgegangen sein würde (Amortisirung zum Kurse von 80) mit 7 Proz. verzinst werden. Als Hauptgarantie soll den Gläubigern die Einsetzung zweier vom Finanzminister unabhängiger Garanten, eines Engländers und eines Franzosen dienen, welche die Generaleinnehmer für ganz Egypten zu ernennen hätten. Spanische Extérieure $13^9/_{16}$, Peruvianer 18, österr. Staatsbahn 545, Lombarden 165 nach 170, Banque de Paris 1050, Banque ottomane 380, Foncier 745, Mobilier 163, Franco-Hollandaise 402, Suezaktien um 20 Fr. höher 675, österr. Bodenkredit 394, spanischer Mobilier 560.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Okt. Wie man der „K. Z." meldet, ist die Reihe der Verhaftungen in den drei letzten Tagen noch bedeutend vermehrt worden. Viele Softas — man spricht von 210 — sind in Begleitung von Zaptiehs theils nach den kleinen Inseln des türkischen Archipels, theils nach

ihrer Heimath befördert worden. Ein Theil der Verbannten soll ertränkt worden sein. Auf eifriges Zureden Midhat Pascha's hat Abdul Hamid seine Zustimmung zu der Verhaftung derjenigen Theilnehmer an der Verschwörung gegeben, welche dem Haushalte des Ex-Sultans Murad angehörten. In Folge dessen wurden gefänglicht eingebrach und zur Untersuchung gezogen Topal Suleyman Agha, der unter Murad das höchst einflußreiche, den Mittelpunkt aller Pallastintriguen bildende und nebenbei reich dotirte Amt des Kislar Agha oder obersten Eunuchen bekleidete, ferner Said Bey und Raif Effendi, zwei Ex-Kammerherren, außerdem noch sieben untergeordnete Persönlichkeiten des Murad'schen Haushalts. Die Genannten waren sämmtlich, der Ex-Kislar Agha sogar in hervorragender Weise, bei der Ramiz'schen Verschwörung betheiligt, scheinen aber nebenbei noch auf eigene Faust eine eigene Spezialintrigue zu dem Zwecke gebildet zu haben, bei der beim Ausbruche der großen Revolution entstehenden allgemeinen Verwirrung womöglich Murad wieder auf den Thron zu bringen. Schon seit Wochen hatten sie deßhalb der Menge den Glauben beizubringen gesucht, daß der Ex-Sultan von seiner Krankheit wieder völlig genesen sei. Die Krankheit habe außerdem weder in den Folgen des unmäßigen Genusses geistiger Getränke ihren Grund, noch sei dieselbe auf Geistesschwäche zurückzuführen; der krankhafte Zustand Murad's sei vielmehr durch den Genuß eines langsam wirkenden Giftes entstanden, welches ihm von den bestochenen Pallastbeamten unter die Speisen gemischt worden sei.

Damit der blödsinnige Murad nicht wieder thron- und regierungsfähig wird, hat die türkische Regierung folgende Gutachten eingeholt und veröffentlicht. Das erste lautet: „Eingeladen, über die Krankheit des Ex-Sultans Murad unsere Ansicht abzugeben, haben wir in dem am 20. September überreichten Berichte erklärt, daß nach unserem Dafürhalten das Uebel, von dem Se. Majestät heimgesucht wird, unheilbar ist. Wir fügen heute bei, daß in dem Falle selbst, daß gegen alle Voraussicht nach einiger Zeit eine Besserung eintreten sollte, Se. Majestät niemals den vollen Gebrauch seines Verstandes und seiner geistigen Fähigkeiten wieder erlangen wird. Urkundlich dessen haben wir unterschrieben: Dickson, Arzt der englischen Botschaft. Marroin, Arzt der französischen Botschaft. Müllig, Arzt der deutschen Botschaft. Socco, Arzt der österreichisch-ungarischen Botschaft. Mongeri, Akif, Castro."

Das anderere Schriftstück lautet: „Wenn der Imam der Moslemin an beständigem Wahnsinn leidet und also der Zweck der Imamswürde verfehlt wird, ist es gestattet, daß derselbe seiner Würde entkleidet werde? Antwort: Gott weiß es, ja! Es schrieb's der arme Hassan Cheirullah, dem Gott vergeben möge."

Badische Chronik.

Karlsruhe, 2. Nov. Die „Karlsruher Zeitung" hat vor einigen Tagen über einen bei der Strafkammer in Mannheim vorgekommenen Rechtsfall Mittheilung gemacht, wonach einen jetzt entlassenen Geschäftsfreund der „Allgemeinen Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden" — der sich in betrügerischer Weise eine ihm nicht zukommende Provision für die Auszahlung einer Versicherungssumme zu verschaffen wußte — die wohlverdiente Strafe getroffen hat.

Dieser Geschäftsfreund hatte, worauf wir im Interesse der Mitglieder jener weitverbreiteten Anstalt aufmerksam machen wollen, in doppelter Weise seiner Instruktion zuwider gehandelt; nicht nur hinsichtlich des Betrages der Provision, sondern schon dadurch, daß er den Betheiligten die Meinung beigebracht hat, als gebühre ihm unter allen Umständen eine Provision.

Letzteres ist nach den Statuten der Anstalt und der auf Grund derselben erlassenen Instruktion für die Geschäftsfreunde nicht der Fall.

Die Statuten gehen von dem Grundsatze aus, daß Jeder, der von der Anstalt eine Zahlung zu empfangen hat, solche selbst kostenfrei bei der Hauptkasse der Anstalt in Empfang nehmen kann. Will Jemand aber hierzu sich der Vermittlung eines Geschäftsfreundes bedienen, so bedarf der letztere hierzu eines ausdrücklichen Auftrages des Empfangsberechtigten. Und nur in diesem Falle darf der Geschäftsfreund für seine Auslagen an Porto und dergleichen und für seine Bemühungen von dem Auftraggeber eine Vergütung bis zu 1/2 Prozent der durch seine Hände laufenden Summe bedingen, was jedoch zum Voraus geschehen muß.

♀ Heidelberg, 3. Nov. Am 27. v. M. starb hier der, vermöge seiner staatsmännischen Verdienste, seines vielseitigen und gründlichen Wissens, seines edeln Charakters und seiner humanen, liebenswürdigen Persönlichkeit allgemein beliebte und hochverehrte Großh. badische Staatsminister a. D. Alexander von Dusch. Derselbe war am 27. Januar 1782 zu Neustadt a. H. geboren; den Jugendunterricht genoß er von 1794 ab in Mannheim, wohin sein Vater als churpfälzischer Regierungsbeamter war versetzt worden; von 1807 bis 1810 studirte er die Rechtswissenschaft auf hiesiger Universität. Nach mehrfacher Verwendung in Verwaltungs- und Finanzstellen wandte sich derselbe 1818 der diplomatischen Laufbahn zu, welcher er 33 Jahre lang treu blieb. Von 1826—1832 vertrat er Baden als Geschäftsträger bei der Eidgenossenschaft, in welcher Stellung er das Zollübereinkommen 1826 abschloß; 1832—1834 wirkte er erfolgreich mit bei der Regelung der Rhein- und Neckarzoll- und Schifffahrts-Angelegenheiten; von 1834—1843 war er Vertreter Badens in München, Wien und zuletzt bei der Bundesversammlung in Frankfurt; 1843—1849 diente er seinem engeren Vaterlande als Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten. 1850 als Vertreter der Stadt Heidelberg in den Landtag gewählt, wurde er von diesem zum Abgesandten in das Staatenhaus nach Erfurt bestimmt. 1851 zog sich v. Dusch, die Antheilnahme an den damaligen politischen Bestrebungen nicht weiter begehrend, in das Privatleben zurück. Das gewonnene Otium honestum brachte er ununterbrochen hier zu, bis zum letzten Jahre geistesfrisch und alle Erscheinungen auf politischem und kirchenpolitischem Gebiete mit derselben regen Antheilnahme und nationalen Gesinnung verfolgend, welche die verschiedenen Schriften desselben (so „über das Gewissen eines Deputirten 1822", „zur Pathologie der Revolutionen 1852", „das Reich Gottes und Staat und Kirche 1854" u. a.) durchweht. Glücklicher als mancher andere seiner langjährigen Freunde und Gesinnungsgenossen hat er den deutschen Bundesstaat, dessen Verwirklichung der durch und durch deutsche, makellos rechtliche Mann aufrichtig erstrebte, sich gestalten und festigen gesehen. Von den vielfachen von dem Verstorbenen in den verschiedensten Stellungen um sein Vaterland erworbenen Verdiensten gab die zahlreiche Leichenbegleitung, unter welcher wir unter Anderen den Minister des Großh. Hauses und der Justiz, Dr. Grimm, die Vertreter des Großherzogs, des Erbgroßherzogs gewahrten, auch äußerlich Zeugniß.

♯ Mannheim, 3. Nov. Die heutigen Blätter veröffentlichen einen an die Pfarrkinder, Mitbürger, Freunde und Verehrer unseres unvergeßlichen Dr. Emil Otto Schellenberg gerichteten Aufruf zu Beiträgen, um sein frühes Grab mit einem würdigen Denkmale ausstatten zu können. Dieser Aufforderung wird gewiß in den hiesigen Bevölkerungskreisen eifrig nachgekommen werden. — Der badische Zweigverein der deutschen Schiller-Stiftung hält nächsten Freitag den 10. d. M. seine Generalversammlung im „Pfälzerhofe" dahier; an dieselbe wird sich ein gemeinsames Mittagsmahl anschließen. — Mit der früher geplanten Eröffnung eines neuen Bauviertels in den Baumschul-Gärten hat es vorerst noch lange Wege; wenigstens sollen dieselben in diesen Tagen wieder auf einen Zeitraum von neun Jahren in Pacht gegeben werden. — Heute Nacht war ein starker Transport hohenzoller'scher Rekruten auf dem Wege zu betreffenden Truppentheilen hier einquartirt.

♯ Mannheim, 3. Nov. Die Saison bietet schon jetzt eine große Reihe von Kunstgenüssen. Heute geht neu einstudirt „Romeo und Julie" in der Bearbeitung von Ed. und O. Devrient in Szene. Morgen konzertirt im großen Saale des Saalbaues Charlotta Patti nebst den Herren Josefy, Heermann und de Swert und sollen trotz der ziemlich hohen Eintsittspreise schon sehr viele Billete genommen worden sein. Kommenden Dienstag findet eine musikalische Akademie bei aufgehobenem Abonnement statt; in derselben dirigirt Brahms seine neue Symphonie, welche jüngst auch in Baden-Baden aufgeführt wurde, Hr. Kapellmeister Frank spielt ein neues Klavierkonzert von Götz und außerdem wird die Musik zu Manfred von Schumann vorgetragen, wobei Hr. Devrient die verbindenden Texte sprechen wird. Zur Feier des Schillertages wird an zwei Abenden kommender Woche die Wallenstein-Trilogie in neuer Einstudirung zur Aufführung gelangen. — Ueber unserem Opernrepertoir schwebt zur Zeit ein eigener Unstern, indem in Folge von Erkrankungen der Mitglieder fast regelmäßig die ursprünglich angesetzten Opern noch in letzter Stunde durch andere ersetzt werden müssen, wobei das Publikum meist einen schlimmen Tausch macht.

Konzertbericht.

—k. Karlsruhe, 3. Nov. Das Quartett Deecke, Schmid, Hoitz, Lindner ist endlich am 1. d. M. zum Wort gekommen. Mit der vorzüglichen Exekutirung des Beethoven'schen Quartettes op. 18 Nr. 1 wußte es sich sofort Achtung gebietend einzuführen. Einen besonderen Reiz erhält diese Quartettgesellschaft durch die beiden, mit künstlerischer Vollendung, packender Wärme gestaltenden Außenstimmen; aber auch die 2. Violine und die Viola sind durch die HH. Schmid und Hoitz ganz trefflich vertreten, nur wäre Letzterem ein besseres Instrument zu wünschen. Das Beethoven'sche Quartett fand die wärmste Aufnahme. So sehr ein Fortschritt gegen das früher Gewesene nicht zu verkennen ist, glaubt man zuweilen doch Mozart's wohlthuende Stimme zu vernehmen. Ein herrlicher Strom der tiefsten Empfindung geht durch das Adagio und wurde dasselbe mit ganz besonderer Feinheit und Ausdruckstiefe gespielt. Als mitwirkender Gast ist vor Allem Meister Brahms zu erwähnen. Er spielte, unterstützt von den vier Konzertgebern, mit der ihm eigenen ernsthaften Kraft sein Klavierquintett op. 34. Mit Recht gilt dieses Werk für die beste kammermusikalische That des unermüdlichen Meisters; es ist ächt Brahmsisch. Nichts von effektvollem Kitzel der Sinne, aber von jener wohlthuenden Klarheit, die nicht erst ein Hinabsteigen in dunkle Tiefen erfordert, um kostbare Perlen zu finden; in ernste Falten gezogen ist das energisch geschnittene Gesicht des Komponisten, und dabei wallt es und wogt es, und braust es in diesen Tönen empor, wie wenn „Wasser mit Feuer sich mengt". Wer sich die Mühe nimmt, der Brahms'schen Tonsprache ein aufmerksames Ohr zu widmen, der kehrt mit manchem köstlichen Schatze bereichert zurück, und schon die reiche polyphone Gestaltung, die Vollendung der Form gewähren dem musikalisch Gebildeten hohes Vergnügen. Ob die Brahms'schen Werke populär werden? ist eine offene Frage. Sofort durchschlagend, gleichsam auf den ersten oder auch zweiten Wurf hin, haben sie bis jetzt nicht gewirkt. Hr. Lindner spielte mit gewohnter Meisterschaft ein Cello-Solo und entzückte wie immer durch warmen Ton und fein nuancirten Vortrag. Hr. Standigl sang mit seiner prächtigen, wohlthuenden Stimme zwei Lieder von Schubert und befleißigte sich namentlich in der „Fahrt zum Hades" schönen, wirksamen Ausdrucks. Bei dem „Frühlingstraum" hätte man dem wackeren Sänger gerne auf die Schulter klopfen und in's Ohr flüstern mögen: „Weniger Ton und mehr Leichtigkeit und Anmuth!"

Nachschrift.

† **Brüssel**, 3. Nov. Der „Nord" meldet nachträglich über die dem Abschluß des Waffenstillstandes vorausgegangenen Verhandlungen, daß Oesterreich, Frankreich und Italien bei der Pforte das Zugeständniß eines sechswöchentlichen Waffenstillstandes befürwortet hätten. England habe sich auf die Erklärung beschränkt, daß es gegen einen solchen Waffenstillstand keine Einwendung zu erheben habe. — Ueber das russische Ultimatum bemerkt der „Nord" in Uebereinstimmung mit früheren anderweitigen Nachrichten, daß dasselbe durch die bedrängte Lage Serbiens veranlaßt worden sei.

† **Wien**, 4. Nov. In diplomatischen Kreisen wird eingeräumt, daß die Art, wie die Pforte die Waffenstillstands-Verhandlungen in die Länge zog, um mittlerweile auf dem Kriegsschauplatz eine veränderte Situation zu schaffen, ganz angethan war, die höchste Mißstimmung in russischen Regierungskreisen hervorzurufen und so das Ultimatum zu rechtfertigen. Auffallend sei zudem, daß von türkischer Seite die Ansicht verbreitet wird, Abdul Kerim wolle sich im Siegeslauf nicht Halt gebieten lassen. Jedenfalls wolle er in Deligrad und Alexinatz Winterquartiere beziehen. Hierdurch drohe die Vorbedingung des Status quo ante unzulässiger Weise alterirt zu werden.

† **Belgrad**, 4. Nov. (Officiell.) Die Nachricht, daß Deligrad gefallen, ist unrichtig. Auf den Vorposten vor Deligrad fanden nur Plänkeleien statt vor der Publicirung des Waffenstillstandes. Alexinatz ist nicht im Sturm genommen, sondern nach dem Fall von Djunis geräumt worden, damit die Besatzung nicht von Deligrad abgeschnitten werde.

† **Konstantinopel**, 3. Nov. Die Gesandten der Mächte versammelten sich heute bei Sir Henry Elliot, um die Frage bezüglich der Demarkations-Linie zu erörtern. Man hofft ein Einverständniß zu erzielen.

† **St. Petersburg**, 4. Nov. Kabuli Pascha beabsichtigt demnächst mit Urlaub nach Wien zu reisen, um dortige Aerzte zu konsultiren.

---

† **Cettinje**, 3. Nov. Fürst Nikita entließ alle türkischen Gefangenen, ausgenommen die Offiziere. Er schickte sie heim über Rjeka nach Schabljak.

Hamburg, 1. Nov. Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Pommerania", Kapitän Schwensen, welches am 18. Oktober von hier und am 21. Oktober von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 4 Stunden am 31. Oktober, 7 Uhr Abends, wohlbehalten in New-York angekommen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 4. Nov., die übrigen vom 3. Nov.)

Staatspapiere.

Preußen 4 1/2% Obligationen	103 1/4	Oesterr. 5% Papierrente Zins 4 1/2%	51 1/2
Baden 5% Obligationen	103 1/2	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	92 1/2
„ 4 1/2% „	—	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	92 3/4
„ 4% „ fl.	94 3/4	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	87
„ 4% „ M.	96	„ 5% do. von 1871	85 1/4
„ 3 1/2% Oblig. v. 1842	93	Schweden 4 1/2% do. i. Thlr.	—
Bayern 4 1/2% Obligationen	—	Schweiz 4 1/2% Bern Stisobl.	99
„ 4% „ fl.	93	N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	—
„ 4% „ M.	93 7/8	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	103 1/4
Württemberg 5% Obligat.	103 1/2	Spanische	12 1/8
„ 4 1/2% „	101 1/8	Volle französ. Rente	105
„ 4% „	94 1/2		
Nassau 4% Obligationen	95		
Gr. Hessen 4% Obligation.	95 1/2		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4 1/2%	55 1/8		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	152 1/8	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	54
Badische Bank	101	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	72 1/2
Deutsche Vereinsbank	65 1/2	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	71
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	70 1/2
Darmstädter Bank	102 5/8	5% dto. steuerfr. neue „	63
Oesterr. Nationalbank	682	5% do. (Neumarkt-Ried)	64
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	46
Oesterr. Kredit-Aktien	120 7/8	5% Frz.-Jos.-Prior.	75
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	86	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	—	3% östr. Nordwestb.-P. i. S.	73
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	57
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	58
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	46 3/4
Deutsche Effektenbank	102 7/8	5% Ungar. Nordostb. Prior.	50
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	51
4 1/2% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	62 1/2
4 1/2% pfälz. Maxbahn 500 fl.	113 1/4	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	74 5/8
4% Hessische Ludwigsbahn	98	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47 1/2
3 1/2% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73	5% österr. Staatsb.-Pr.	94 1/2
5% österr. Frz. Staatsbahn	217 3/8	3% österr. Staatsb.-Pr.	63 1/2
5% „ Süd-Lombarden	66 3/4	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E,	41 3/4
5% „ Nordwestb.-A.	102 1/2	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	—
5% „ Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4 1/2% „	97
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	82	6% Pacific Central	98
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	143	6% South Missouri	59 3/4
5% Franz Josef-Eisenbahn	94 3/4		
Galizier	—		

Ansehensloose und Prämienanleihen.

3 1/2% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	—
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	107 1/4	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	97 3/4
Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	„ 100-fl.-Loose v. 1864	247.—
Badische 4% dto.	116 1/2	Ungar. Staatsloose 100 fl.	139.—
„ 35-fl.-Loose	132.50	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	65
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	45.—
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	37.60
Ansbach Gunzenhaus. Loose	23.80	Meininger 7-fl.-Loose	19.—
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112.—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.40	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.30	Ducaten . . . „	9.71—76
Wien 100 fl. östr. W. 4 1/2%	164.35	20-Francs-St. . „	16.24—28
Disconto . . l. S. 4 1/2%		Engl. Sovereigns „	20.33—38
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.73—78
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: still.

Berliner Börse. 4. Nov. Kreditaktien 243.—, Staatsbahn 435.50, Lombarden 132.50, Disc. Commandit 113.20, Reichsbank 152.—. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse. 4. Nov. Kreditaktien 148.75, Lombarden 81.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 75.70, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.83. Tendenz: reservirt.

New-York, 4. Nov. Gold (Schlußkurs) 109 3/4.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 5. Nov. 4. Quartal. 120. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** Die beiden Schützen, komische Oper in 3 Akten, von Lortzing. Anfang 1/2 7 Uhr.

Dienstag, 7. Nov. 4. Quartal. 121. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** Zum ersten Mal: Der Liebe und des Meeres Wellen, Trauerspiel in 5 Akten, von Franz Grillparzer. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 8. Nov. Die Favoritin, Oper in 4 Akten, von Donizetti. Anfang 1/2 7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

J.69. So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Hof- und Staats-Handbuch

des

Großherzogthums Baden 1876.

Preis 5 Mk. 40 Pf.

Karlsruhe, 3. November 1876.

G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

Ein Buch, welches **68 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, 500 Seiten starken Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode" ist bereits die **68.** Auflage erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit**, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medizinische**, 1 **Mark** kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direct von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welch' letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franko zur Prüfung versendet. G.543.2.

Der Jugend-Spiegel ist das interessante geistige Phänomen des allmäligen Fortschritts der Patienten aus der Tiefe der Schwermuth an das gesunde Licht des Tages unter dem Einflusse der einfachsten Mittel. Dieses berühmte Origininalmeisterwerk kostet nur 2 Mark und ist discret und wohlverwahrt von **W. Bernhardi** in Berlin S. W., Tempelhofer Ufer 8 zu beziehen u. als das einzige werthvolle Werk dieser Art zu betrachten. G.985.1.

D.867 4. Gegen Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasen-Leiden, Hämorrhoiden Scrophulose 2c. wird

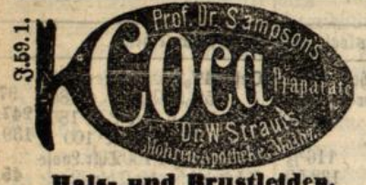
Grenzacher Mineralwasser

mit ausgezeichnetem, Erfolge angewendet. Glänzende, notariell beglaubigte Zeugnisse. Hauptniederlage in Grenzach bei Basel

C. Schoch.

In allen Niederlagen und Apotheken zu haben.

J.59.1.



Hals- und Brustleiden, selbst in vorgeschrittenen Stadien, werden zuverlässig geheilt (täglich neue Dankschreiben Geheilter) durch die auf **Alex. v. Humboldt's** (er konstatirte gänzliches Fehlen von Asthma und Tuberculose bei deren Gebrauch) Veranlassung eingeführten und **seit vielen Jahrzehnten** bewährten Prof. Sampson's **Coca-Präparate**, 1 Schachtel 3 RMK., 6 Sch. 16 Mark. Nähere Belehrung gratis franco d. d. **Mohrenapotheke Mainz** u. deren Depots in Badenweiler: A. Steinhefer, Grossh. Hof-Apoth. Baden-Baden: beide grossh. Hofapoth. v. Billbarz u. Jebens. Constanz: M. Torrent, Apoth. Strassburg: A. Schaffitzel, Sternapoth. Steingasse 27 u. H. Baer, Meisenapoth.

Freiburg im Breisgau.

Günstige Gelegenheit für Bierbrauer.

Eine seit Jahren im besten Rufe stehende, an vorzüglicher Geschäftslage sich befindliche, nach neuester Konstruktion eingerichtete, sehr frequente, hiesige

Bierbrauerei

ist aus Gesundheitsrücksichten, mit Schiff und Geschirr, nebst Wohnhaus, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt die Güteragentur von

F. Adrian,

J.66.1. Münsterplatz Nr. 7.

J.57.1. Stralsund a. d. Ostsee.

Fett-Gänse, ca. 12–15 Pfd., marin. Häringe, pr. Ltr.-Dose 5 Mark, Krabben, Geräucherte Gänsebrüste

versendet unter Nachnahme

A. F. Berg,
Stralsund a. d. Ostsee.

J.45.1. **Für Damen.**

Das schönste, praktischste u. liebenswürdigste

Weihnachtsgeschenk

ist

Heuser's Nähtisch-Scheeren-Garnitur

aus Solinger Silberstahl (Silver steel) enthaltend: **Zuschneide-, Nagel-, Stick-, Knopflochscheere** mit Stellschraube und ein **hochfeines Trennmesser.**

Preis für Garnitur: 4 Scheeren, 1 Messer in feinem Etui 5 ℳ. **Unentbehrlich für jeden Nähtisch. Dauerhaft und unverwüstlich** bei **fleißigstem Gebrauch. Garantie der Vorzüglichkeit** durch eventuelle franco Rücknahme. Depôt für Deutschland bei **Wm. Heuser, 18, Rehmplatz, Aachen.** Versandt der Kürze halber gegen Nachnahme.

Von den vielen eingegangenen **Anerkennungsschreiben** lasse eines derselben folgen:

Ew. Wohlgeboren ersuche um die Gefälligkeit mir noch 4 Stück Nähtisch-Scheeren-Garnituren à ℳ 5 gegen Nachnahme einzusenden.

Kochentin (Oberschlesien), den 18. Okt. 1876.

Emma Hüppe, bei der verwittweten **Prinzessin zu Hohenlohe Ingelfingen.**

J.46.1. Für **Herren- u. Damenschneider** sowie für den Gebrauch an dem **Nähtisch** in der

Familie

ist eine gute **Nähnadel** das **unentbehrlichste** und **wichtigste Instrument.**

Nachstehend verzeichnete Sorten des Herrn **Wm. Heuser** in **Aachen** haben auf der großen Weltausstellung zu Philadelphia die Medaille erhalten. Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken liefert franko zur Probe:

5 Briefe Superior Gold-Ohr-Nadeln auf blau Tuch gesteckt 2c. oder 7 Briefe Prima Gold-Ohr-Nadeln nach Angabe der Nummern. Nachbestellungen sind unausbleiblich!

Obige Nadeln haben die Eigenschaft, daß sie, ohne dicker als gewöhnliche Nadeln zu sein, von der Mitte aus nicht nur nach der Spitze, sondern auch nach dem Oehre hin, allmählig dünner werden, wodurch das Nähen wesentlich erleichtert und die Nadeln außerdem gegen Biegen und Brechen ausdauernd geschützt werden.

W. Heuser, 18, Rehmplatz, Aachen.

J.35.2. Achern.

Kanarienvögel.

Aechte große hochgelbe **Holländer-Kanarienvögel** hat zu billigen Preisen zu verkaufen

A. Bernhardt, Schneidermeister in Achern.

Für Bauunternehmer, Industrielle und Gastwirthe.

J.67.1. In vorzüglicher Geschäftslage der ersten Hauptstadt des Landes, an sehr lebhafter Landstraße, neben dem Bahnhof, in welchen noch 2 frequente Seitenbahnen einmünden, ist ein freundliches

Besitzthum,

bestehend aus einem **Wohnhause** mit Balkon, Veranda und Thürmchen, Garten, Oekonomiegebäude mit Stallung und anstoßend größerm Garten, welcher sich zu vorzüglich gelegenen Bauplätzen qualifizirt, zu verkaufen. Das Anwesen eignet sich zu einem Herrschaftssitze, zu Errichtung eines Hotels mit Café, zu einem Engros-Geschäfte mit bedeutenden Lagerplätzen, zu einer Fabrik, überhaupt zu jedem industriellen Unternehmen, besonders aber der größere Garten zu Erbauung gut rentirender und gesuchter Wohnhäuser 2c. 2c. und ist ganz oder in **Abtheilungen** um mäßigen Preis käuflich zu erwerben. Nähere Auskunft ertheilt die Güteragentur von

F. Adrian,
Freiburg i. Br. am Münsterplatz.

D.585.17. (H 5197.X.) Bern.

Asthma. Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Herrn **Dr. Aubrée** in **Ferté-Vidame** (Eure et Loir) geheilt wurden. Zur Unterrichtung hievon beziehe man die bezügliche Broschüre. Dieselbe wird gratis u. franko versandt vom einzigen **Depositär für Deutschland und die Schweiz** ***A. Thomas.*** Apotheker in ***Bern.***

J.56.1.

Discretion Ehrensache!
Aerztlich empfohlen
geg. Syphilis
u. s. w.

Präservativs od. Schutzmittel.
Zollfreie Zusendung. — Preis-Court. gratis.

Man wende sich vertrauensvoll an A. Z. durch d. Annoncen-Exp. Ellernthorsbr. 15, Hamburg.

G.940.6. Eine fast neue, elegante **Kalesche** ist billig zu verkaufen. **Straßburg i. Els.,** Contadesstraße 10.

Nähmaschinen,

amerikanischer, deutscher und französischer Fabrikate, der besten Systeme, für Familie und Gewerbetreibende, mehrjährige Garantie, billige Preise, Zahlungserleichterung. Reparaturen prompt und billig.

Nähmaschinenfabrik und Handlung

Aug. Mappes,

Heidelberg, Dreikönigstraße 25. **Karlsruhe,** Langestraße 132. **Straßburg,** Nußbaumgasse I

Illustrirte Preiscourante gratis. B.738.5.

J.58. So eben erschien:

Pecht, Fr.: Deutsche Künstler des XIX. Jahrhunderts. Studien und Erinnerungen. Erste Reihe. 20 Bog. eleg. geh. 4 M. Gebunden 4 M. 80 Pf.

Inhalt der ersten Reihe: I. Cornelius. — II. Ludwig Richter. — III Rietschel. — IV. Ludwig Knaus. — V. Semper. — VI. Moritz v. Schwind. — VII. Anselm Feuerbach. — VIII. Preller.

☞ Dieses Werk, welches den Versuch macht, einen modernen deutschen Vasari zu geben, ist auf eine Reihe solcher Bände berechnet, und will in seinem Zusammenhang eine Geschichte der deutschen Kunst des 19. Jahrhunderts in frisch aus dem Leben geschöpften Biographien geben. Jeder Band ist einzeln zu haben, der so eben erschienene erste in jeder Buchhandlung vorräthig. Zu Weihnachtsgeschenken dürfte sich das Buch vorzüglich eignen.

C. H. Beck'sche Buchhandlung in Nördlingen.

Vorräthig in den Hofbuchhandlungen von **A. Bielefeld** und **G. Braun** in **Karlsruhe.**

J.25.2 Karlsruhe.

Im großen Saale zur „Eintracht".

Montag den 6. November 1876:

Nur

eine große Zaubervorstellung

aus dem Gebiete der neuesten Salonmagie

von dem berühmten Prestidigitateur

Prof. A. Chery,

Hofkünstler Sr. Majestät des Kaisers von Rußland.

Kassaeröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Sperrsitz 2 Mark. I. Pl. 1 Mark 50 Pf. II. Pl. 1 Mark. Gallerie 50 Pf.

Billete sind im Voraus in der Musikalienhandlung von ***Fr. Doert,*** Friedrichsplatz 8, zu haben.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Smyrna-Boden-Teppiche

hoch elegant, sehr warm und äußerst solid.

Die Fabrikation unserer **Smyrna-Teppiche** erstreckt sich nicht nur auf die gewöhnlichen 4eckigen Formen, sondern ebenso auf 6- und mehreckige, auf ovale und runde in bestimmten Größen, wie auch nach gegebenen correcten Abrissen von Zimmern, mit Ausschnitten für Oefen, Camine u. s. w. **aus einem einzigen Stücke ohne Naht**, bis zur Breite von 10 Meter bei beliebiger Länge.

Qualitäts-Proben, sowie eine reiche Auswahl colorirter Zeichnungen, — worunter wieder viele neue, von anerkannt bestem Geschmacke —, stehen, bei sofortiger frankirter Rücksendung, franko zu Gebot.

Sexauer & Berblinger,
Teppich-, Möbel- und Vorhang-Stoff-Lager,
G.863.2. 2 Friedrichplatz 2, **Karlsruhe.**

D.250.7. **Die**

Schweiz. Unfallversicherungs-Actiengesellschaft

in Winterthur

Grund-Kapital **fünf**, emittirt **drei** Millionen Franken, versichert gegen feste Prämie

Arbeitergruppen gegen Unfälle **aller Art** bei Ausübung ihres Berufes, sowie Arbeitgeber gegen die ihnen durch gesetzliche Bestimmungen aufzuerlegenden Lasten bei Unfällen ihrer Arbeiter.

Jedermann gegen die Folgen körperlicher Beschädigung an Leben u. Gesundheit durch Unfälle **aller Art in** und **ausser** dem Berufe und speziell auch **nur auf Reisen.**

Die Direction.

Prospecte sind zu haben bei der General-Agentur: **Gustav Fromme** in **Karlsruhe**, Zähringerstrasse 100.

Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen angestellt; man beliebe sich wegen des Näheren an die Generalagentur zu wenden.

In Sulzer's Fleischwaaren-Geschäft,

Langestraße 144, Karlsruhe,

findet man fortwährend alle Arten frische und geräucherte **Wurst** und **Fleischwaaren** in bester Qualität zu billigem Preise. Bestellungen, auch nach auswärts, werden auf das Pünktlichste ausgeführt. J.61.

Freiburg i. Br.

Feile Gastwirthschaft

J.68.1. Eine äußerst frequente, das ganze Jahr hindurch von **reisenden Geschäftsleuten** sehr stark besuchte hiesige **Gastwirthschaft** ist wegen **Sterbfalls zu** verkaufen. Dieselbe enthält große Wirthschaftszimmer, Gastzimmer, Schlafsäle, Stallungen, gute Keller, eine **Brauerei-Einrichtung**, welche mit geringen Kosten wieder in Betrieb gesetzt werden kann, mehrere kleine Miethwohnungen und Gärtchen. Das Geschäft **rentirt vorzüglich** und kann von **Jedermann** mit Leichtigkeit fortgeführt werden.

Nähere Auskunft ertheilt die Güteragentur von

F. Adrian, Münsterplatz Nr. 7.

Apothekerlehrling-Gesuch. G.962.2. Für die Apotheke einer Amtsstadt des Großh. Baden wird unter den günstigsten Bedingungen auf sogleich oder später ein Lehrling gesucht. Anfragen befördert die Expedition des Kinzigthälers in Wolfach.

Anzeige. G.918.3. Ein verheiratheter Kaufmann gesetzten Alters, bewährte Arbeitskraft, wünscht mit der kaufmännischen Leitung eines größern Etablissements betraut zu werden. Feinste Referenzen — Gefl. franco Offerten mit Angabe der Bedingungen befördert sub K. L. 141 die Expedition dieses Blattes.

J.55 2. Eine

„Heu-Presse"

wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerte sub Chiffre **Z 10** befördert die General-Agentur der Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse*** (Ph. Beuttner) ***Heilbronn.*** (5/XI)

J.54.2. Karlsruhe.

Submission auf Röhrenleitung.

Wir beabsichtigen das Legen eines 2300 Meter langen Wasserleitungsröhrenstranges von 400, 350 und 300 M./M. Lichtweite in Akkord zu geben und laden geeignete und sachkundige Unternehmer ein, sich um diese Arbeit zu bewerben.

Die Bedingungen können auf unserem Bureau eingesehen — oder per Post bezogen — werden, wo auch Offerte bis Samstag den 18. November d. J. abgegeben werden wollen.

Karlsruhe, den 3 November 1876.

Städtische Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Epilepsie (Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** — J.31.1.

Verwaltungssachen.

Gemeindesachen.

J.65. Nr. 8674. **Waldkirch.** Herr Josef Dold von Untersimonswald wurde als Bürgermeister dieser Gemeinde wieder gewählt und heute verpflichtet.

Waldkirch, den 2. November 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Theobald.

Verm. Bekanntmachungen.

J.70. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen

Für die Beförderung von Holztransporten von bayerischen Stationen nach Neckarelz treten alsbald direkte Frachtsätze in Wirksamkeit, welche bei der Großh. Bahnexpedition Neckarelz zu erfahren sind.

Karlsruhe, den 4. November 1876.

General-Direktion.

G.939.3. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Lieferung von verschiedenen Materialien I.

Mit höherer Ermächtigung vergeben wir die Lieferung nachbenannter Materialien im Soumissionswege, nämlich:

1. 25000 Kilo Werg von Hanf,
2. 1500 „ Hanf,
3. 200 „ Federnschnüre,
4. 800 „ Plombirschnüre,
5. 250 „ getheerte Schnüre,
6. 15000 Stück Spitzstränge,
7. 90000 Kilo Baumwollfadenreste,
8. 3000 „ alte Leinwand,
9. 500 „ Salband,
10. 2000 lauf. Meter Vorhangzeug,
11. 2000 „ „ Tuch wollens (Modetuch),
12. 1500 „ „ Segeltuch, 120 Cm. breit,
13. 10000 □ Meter Segeltuch, 2,7 M. breit,
14. 2000 lauf. Meter Schläuche, leinene,
15. 1000 „ „ Lederleine, braun,
16. 1000 Stück Putzleder,
17. 500 Kilo Maschinenriemenleder,
18. 4800 Stück Nähriemen, weiße und braune,
19. 4000 „ Schmierpolster,
20. 300 Kilo Wiechengarn,
21. 200 Tafeln Baumwollwatte,
22. 30000 Stück Pechfackeln,
23. 70000 „ Pechkränze,
24. 4000 Kilo Schiffstheer (Holztheer),
25. 200 Stück Strohteppiche, kleine,
26. 1000 Buch Fließpapier,
27. 1700 „ Packpapier in 2 Sorten,
28. 500 Kilo Pappendeckel,
29. 5000 „ Stopfbüchsenpackung (Patent),
30. 35000 □ Decimeter Hutfilz in zwei Sorten,
31. 500 Kilo Seegras,
32. 1000 „ Roßhaar.

Lieferungslustige werden hiemit aufgefordert, ihre Offerten schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Donnerstag den 9. November lf. J., Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen und genauen Verzeichnisse der zu liefernden Gegenstände auf portofreie Anfragen abgegeben werden.

Die der Lieferung zu Grunde gelegten Muster sind bei unserm Hauptmagazin hier einzusehen, eine Versendung derselben findet nicht statt.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1876.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

J.37.2. **L. z. T. 6 XI. 7 U. A. 1 Gr. Obl.**

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)